

tember 1973. Seine Schwerpunkte waren Hausgeburten und die Betreuung von Patienten in Alten- und Pflegeheimen. Auch Impfungen wurden in seiner Zeit hausärztliche Routine, beispielsweise gegen Wundstarrkrampf („dreimal mit je einem Serum von Rind, Schwein und Pferd“).

Die Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg und in russischer Kriegsgefangenschaft seit 1944 haben seinen Vater wohl nie ganz losgelassen, als Vorsitzender des Heimkehrerverbandes setzte er sich für die Interessen der Veteranen an.

### 5.000 Nachtdienste in 35 Jahren

Sohn Hans-Peter übernahm am 1.10.1973 in dritter Generation die väterliche Praxis. Er studierte in Göttingen, Innsbruck und Wien Medizin, legte 1971 in Göttingen sein Staatsexamen ab und promovierte dort im gleichen Jahr. „16 Medizinstudentinnen und -studenten famulierten in meiner Praxis, Assistenzärztinnen und -ärzte sammelten ihre Erfahrungen in einer Landarztpraxis mit ‚Dienst rund um die Uhr‘“. Hans-Peter Marsch zählte während seiner kassenärztlichen Tätigkeit über 5.000 Nachtdienste in 35 Jahren, mit Hausgeburten und vielen Notfällen. Am 29.02.2008 beendete er seine Kassenpra-



Aus dem Bahnhof Herleshausen stammt dieses Notfallset. Die Flasche mit Chloroform aus dem Jahr 1848 ist unangetastet, ein Drittel jedoch verdunstet. In ca. 350 Jahren ist die Flasche dann leer.

xis und ist seitdem privatärztlich tätig, mit den Schwerpunkten Allgemeinmedizin und Akupunktur. 1995 konnte er das 100-jährige Praxisjubiläum feiern und 2021 sein goldenes Staatsexamen und die goldene Promotion.

### „Bis ich es nicht mehr schaffe“

Zahlreiche Medizinische Fachangestellte bildete er auch aus. Von der ersten Stunde mit dabei ist Birgit Lehmann. „Sie hat am 01.08.1969 in der Praxis meines Vaters ihre berufliche Tätigkeit als Arzthelferin begonnen, nachdem sie in der Praxis Dr. Knüller in Eschwege ihre Ausbildung absolviert hatte. Am 01.10.1973 übernahm

ich sie als Arzthelferin in meine Praxis.“ Bis heute betreue sie nicht nur in vorbildlicher Weise die Patienten, sondern habe zusätzlich viele Arzthelferinnen und Schulpraktikanten ausgebildet, 16 Medizinstudente und viele junge Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung bereite sie auf den Praxisalltag vor. Im kommenden Jahr wird sie ihr 55. Praxisjubiläum begehen. „Ihr Umgang mit den Patienten ist vorbildlich, immer hilfsbereit und gut gelaunt. Sie erfreut sich großer Beliebtheit bei ihren Patienten und ist die gute Seele der Praxis“, lobt ihr Chef. Birgit Lehmann feiert im November ihren 73. Geburtstag. „Ich werde so lange weiterarbeiten, bis ich es gesundheitlich nicht mehr schaffe, da bin ich auf einer Linie mit Dr. Marsch“, sagt sie. Und räumt ein, dass das Arbeitspensum in der nun kleinen Privatpraxis, wo alle viel Zeit für jeden Patienten haben, nicht vergleichbar sei mit dem Arbeitsaufkommen und der Patientenzahl einer regulären Hausarztpraxis.

Sicher ist, dass Dr. Marsch das 55-jährige Dienstjubiläum seiner Arzthelferin ebenfalls feiern wird, vielleicht nicht ganz so groß wie dieses Jahr. Denn für Ende September erwartet er für die große Feier zum 50. Praxisjubiläum an zwei Tagen jeweils 100 geladene Gäste. **Isolde Asbeck**

## Ärzttekammer

# Ehrenplakette der LÄKH für Prof. Dr. Ingeborg Hauser

Im Rahmen ihrer letzten Sitzung als Vorsitzende der Kommission Transplantation und Organspende wurde Prof. Dr. med. Ingeborg Hauser am 23. Mai 2023 für ihr langjähriges ärztliches Engagement mit der Ehrenplakette der Landesärztekammer Hessen ausgezeichnet.

Mit der Nierentransplantation beschäftigte sich Hauser bereits in ihrer Dissertation. Von 2010 bis 2022 leitete sie dann den gleichnamigen Bereich an der Medizinischen Klinik im Funktionsbereich Nephrologie des Universitätsklinikums Frankfurt. Über 100 Publikationen veröffentlichte Hauser als Autorin und Co-Autorin im Laufe ihrer Karriere. Daneben habe sich die Ärztin immer auch als Klinikerin verstanden, die sich mit großem Engagement für



Foto: Marissa Leister

Kammerpräsident Dr. med. Edgar Pinkowski überreichte neben der Ehrenplakette in Silber auch einen großen Blumenstrauß an Prof. Dr. med. Ingeborg Hauser.

die Betreuung der Patienten vor und nach Nierentransplantationen eingesetzt habe, so der hessische Landesärztekammerpräsident Dr. med. Edgar Pinkowski in seiner Laudatio. Das Engagement Hausers für die Entwicklung der Lebendniere spende sei besonders hervorzuheben, fährt Pinkowski fort und beendet die Ansprache mit den Worten: „Mir bleibt jetzt nur noch, mich im Namen der hessischen Ärzteschaft für Ihr außerordentliches Engagement insbesondere bei uns in dieser Kommission zu bedanken. Es wäre schön, wenn Sie in der neuen Legislaturperiode wieder zur Verfügung stehen würden. Wir verlieren Sie nur ungern.“ Hauser trat den Vorsitz der Kommission 2020 an.

**Marissa Leister**